



Mut zur Einseitigkeit

Ich sitze mit meiner Frau in einem grossen Saal. Wir warten gespannt auf den Gottesdienst der Freikirche "Saddleback Church" in einem Vorort von Los Angeles (California, USA). Ihr Leiter, Rick Warren, wurde mit seinem Bestseller "The Purpose Driven Life" (deutscher Titel: "Leben mit Vision") weltbekannt.



Wir sind inmitten eines wunderschönen Campus, der einer von vielen Versammlungsorten dieser Freikirche ist. Nach zwei Liedern sehen wir ein Video, in dem der Leiter den Film "The Good Lie" vorstellt und das Engagement seiner Kirche für die Flüchtlinge von Südsudan erklärt. Danach folgt die Predigt - ebenfalls mittels Video. Offensichtlich ist Rick Warren zurzeit woanders. Bei jedem Sitzplatz liegt ein Notizblatt samt Kugelschreiber bereit, damit sich die Zuhörer die Hauptpunkte der Predigt aufschreiben können. Ein Schlusslied rundet die Sache ab.



Eine Woche später sitze ich mit einem Teil meiner Familie im Versammlungssaal der Freikirche "Bethel Church" in Redding (California, USA). Der Lobpreis ist von höchster Qualität und dauert eine knappe Stunde. Danach predigt Bill Johnson, der Autor des Buches "When Heaven invades Earth" (deutscher Titel: "Und der Himmel bricht herein"). Der ganze Gottesdienst ist gut vorbereitet, macht aber einen sehr spontanen Eindruck.

Beide Gottesdienste haben mich beeindruckt. Beide Freikirchen verkündigen Jesus Christus als den Weg, die Wahrheit und das Leben. Beide tun dies auf unkonventionelle und professionelle Art und Weise. Obwohl sich beide Kirchen im gleichen Bundesstaat der USA befinden, verfolgen sie in ihren Gottesdiensten unterschiedliche Schwerpunkte. In der Saddleback Church steht die christliche Lehre, die sich im Leben und in der Gesellschaft bewähren soll, im Zentrum.

Der Bethel Church hingegen geht es vor allem um das Erleben von Gottes heilender Gegenwart.

Beide Freikirchen verfolgen ihren Ansatz so konsequent, dass man sie durchaus als "einseitig" bezeichnen könnte. Doch im Grunde genommen tun beide einfach das, wofür ihr Herz brennt und wofür sie am meisten begabt sind.

Und genau das ist es, was mich ermutigt. Wir Christen suchen so oft nach dem richtigen "Rezept" für unsere Gottesdienste und Kirchen. Wir täten aber gut daran, uns auf das zu konzentrieren, wofür unser Herz brennt und wofür Jesus Christus uns begabt hat. Das wird die Gläubigen erfrischen und die Welt um uns positiv verändern. Wenn Jesus Christus im Zentrum steht, dürfen wir es uns leisten, einseitig zu sein.

Wichtig ist, dass wir unsere Ergänzungsbedürftigkeit erkennen. Die weltweite Kirche ist ein Leib mit vielen Gliedern. Christen und Kirchen brauchen einander, um die Vielfalt des dreieinigen Gottes abzubilden.

Mit einseitigen Grüssen
Markus Brunner